

Sternstunden

1. Sinfoniekonzert

Saariaho | Brahms | Schumann | Mahler

02. September 2026, 19:30, Kongresshaus Biel

Mit «Sternstunden» eröffnet das Sinfonieorchester Biel Solothurn TOBS! die Konzertsaison 2026/27 und spannt dabei einen Bogen vom Kosmos bis zu den grossen Fragen der menschlichen Existenz. Unter der Leitung von Yannis Pouspourikas begegnen sich vier musikalische Welten: Kaija Saariahos schillernde Klangvision Asteroid 4179, «Toutatis» trifft auf Brahms' heitere Akademische Festouvertüre. Robert Schumanns inniges Cellokonzert erklingt mit dem international renommierten Cellisten Daniel Müller-Schott, bevor Gustav Mahlers selten gespieltes «Blumine» in die monumentale «Totenfeier» aus seiner «Auferstehungssinfonie».

Musikalische Leitung: Yannis Pouspourikas

Violoncello: Daniel Müller-Schott

Praktikant*innen SON

Sinfonieorchester Biel Solothurn TOBS!

Programm

Kaija Saariaho: Asteroid 4179, «Toutatis»

Johannes Brahms: Akademische Festouvertüre c-Moll op. 80

Robert Schumann: Cellokonzert a-Moll op. 129

Gustav Mahler: Sinfonischer Satz für Orchester «Blumine»

(2. Satz der ersten Fassung der Sinfonie Nr. 1 D-Dur)

Gustav Mahler: «Totenfeier» Sinfonische Dichtung für grosses Orchester

(Frühfassung (1888) des 1. Satzes der Sinfonie Nr. 2 c-Moll «Auferstehungssinfonie»)

Den Auftakt macht mit **Kaija Saariahos «Asteroid 4179: Toutatis»** eine der bedeutendsten zeitgenössischen Komponistinnen. Die Finnin (1952–2023) entwickelte eine unverwechselbare Klangsprache, in der sich sinnliche Klangfarben, poetische Tiefe und wissenschaftliche Faszination verbinden. In ihrem 2006 für die Berliner Philharmoniker entstandenen Werk nimmt sie den Asteroiden Toutatis zum Ausgangspunkt: einen ungewöhnlich geformten Himmelskörper, dessen Umlaufbahn ihn der Erde besonders nahebringt. Saariaho übersetzt seine komplexe Bewegung in eine faszinierende Klanglandschaft. Zarte Klänge von Piccoloflöte, Schlagzeug und Celesta schweben über dem Orchester, bevor eine mächtige Bläsergruppe die fragile Atmosphäre durchbricht. Nach einem kurzen Höhepunkt löst sich die Musik wieder in Stille auf.

Auf Saariahos zeitgenössische Klangwelt folgt **Johannes Brahms' Akademische Festouvertüre op. 80** – und damit ein überraschend heiterer Brahms. Das 1880 entstandene Werk war sein musikalischer Dank an die Universität Breslau für die Verleihung der Ehrendoktorwürde. Brahms griff dafür auf mehrere populäre Studentenlieder zurück. Die Ouvertüre verbindet akademische Festlichkeit mit augenzwinkernder Lebensfreude und findet in den triumphalen Klängen des «Gaudeamus igitur» ihren Höhepunkt.

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN | THÉÂTRE ORCHESTRE BIENNE SOLEURE

TOBS! | Schmiedengasse 1 | Rue des Maréchaux 1 | CH-2502 Biel/Bienne | +41 32 328 89 69 | info@tobs.ch | tobs.ch



Robert Schumanns Cellokonzert a-Moll op. 129 wird von Daniel Müller-Schott interpretiert. Der international gefragte Cellist zählt zu den profiliertesten Solisten seiner Generation. Schumann komponierte sein einziges Cellokonzert 1850 in Düsseldorf, während einer besonders produktiven Phase seines Lebens. Das Werk ist technisch höchst anspruchsvoll, aber dennoch kein Virtuosenkonzert, wie sie zu jener Zeit üblich waren. Stattdessen bietet es eine, wie Clara Schumann es nannte, «höchst interessante Verwebung zwischen Cello und Orchester» und verbindet sinfonische und konzertante Elemente. Die drei Sätze gehen nahtlos ineinander über: Auf das kantable Hauptthema des Cellos folgt ein lyrischer, inniger Mittelsatz, in dem sich zum Solisten ein zweites solistisches Cello gesellt. Das Finale bricht mit den Erwartungen an einen klassisch-virtuosen, triumphalen Schluss und führt das musikalische Material des Konzerts schliesslich in einer technisch anspruchsvollen Schlusskadenz noch einmal zusammen.

Den Abschluss bilden zwei Werke **Gustav Mahlers: «Blumine» und «Totenfeier»**. Beide sind eng mit seinen frühen Sinfonien verbunden und werden nur selten als eigenständige Werke aufgeführt. «Blumine» ist ein interessantes Beispiel für eine Komposition, die Mahler über mehrere Jahre begleitete. In der ersten Fassung seiner Ersten Sinfonie war das zunächst noch namenlose Andante der zweite von fünf Sätzen. 1893 erhielt es den Namen «Blumine», bevor Mahler sich schliesslich entschied, die Sinfonie auf vier Sätze zu reduzieren. Die Noten galten lange als verschollen; erst 1966 wurde ein Exemplar wiederentdeckt. Es handelt sich um einen lyrisch-kantablen, sehr transparent instrumentierten Satz, in dem eine Trompete das sehnsuchtsvolle Hauptthema vorträgt.

Schon während der Arbeit an seiner Ersten Sinfonie beschäftigte sich Mahler mit der Idee, dem «Titan», der der ersten Sinfonie den Namen gab, einen sinfonischen Satz als «Totenfeier» zu widmen. Die Themen Tod und Abschied sollten ihn schliesslich lebenslang beschäftigen. Musikalisch beginnt der Satz mit bedrohlichen Tremoli, gefolgt von einem gross angelegten Trauermarsch. Ein lyrisches Seitenthema mit aufsteigenden Skalen der Violinen bildet dazu einen Kontrast. Später wurde die «Totenfeier» – nur leicht verändert – zum ersten Satz von Mahlers Zweiter Sinfonie, der «Auferstehungssinfonie». Heute ist der Satz vor allem als Teil dieser Sinfonie bekannt und wird nur selten unabhängig davon aufgeführt.

Werkeinführung: Mi 02.09.26 19:00 | Kongresshaus Biel



Fotos

Honorarfreie Pressebilder des Sinfonieorchesters Biel Solothurn TOBS! sind verfügbar unter www.tobs.ch/ueber-tobs/medien-presse



Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Deutschschweiz
TOBS!
Rahel Zinniker



032 626 20 63



rahel.zinniker@tobs.ch

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN | THÉÂTRE ORCHESTRE BIENNE SOLEURE

TOBS! | Schmiedengasse 1 | Rue des Maréchaux 1 | CH-2502 Biel/Bienne | +41 32 328 89 69 | info@tobs.ch | tobs.ch